

Gunter Stemmler, *Frankfurt am Main*

Englische Parlamentsromane als realistische Einblicke in die Begriffswelt der Politiker

Abstract

This review recommends parliamentary novels and political thrillers as helpful for interpreters, if only in small talk. Their reading is enjoyable too. These books are showing the world of politicians, civil servants, journalists, and spin-doctors at parliament and in election campaigns. These fictions offer insights, how they live and act, think and speak, how they are using words, which say nothing, or the opposite, their terminology, idioms, and abbreviations. This criticism says in general, there are Oldies but Goldies. In addition it suggests movies and TV series from the UK and USA.

Schlagwörter

Parlamentsroman, Politiker, Ministerium, Wahlkampf, Rezension

Wer sich als Übersetzer oder Dolmetscher beruflich auf das politische Parkett begibt, wird rasch merken, dass auch dieses Parkett glatt ist: Begriffliche und mithin inhaltliche „Ausrutscher“ sind wahrscheinlich, sofern man nicht gut vorbereitet ist oder durch langjährige Praxis einschlägige Erfahrung gesammelt hat. Eine naheliegende terminologische Quelle sind selbstredend die zahlreichen Wörter- und Lehrbücher zur Politikwissenschaft. Im Folgenden sollen als Ergänzung hierzu oder Alternative zu Sachbüchern einige Werke der Belletristik vorgestellt werden, anhand derer man zuverlässige Einblicke in die Mechanismen der Politik erhält und deren Lektüre gleichwohl unterhaltsam ist.

Es gibt nämlich faszinierende englischsprachige Politikromane. Vor allem die Briten pflegen dieses Genre. Häufig sind Politiker die Autoren; in England ist es schon Tradition, dass es unter bekannten Politikern erfolgreiche Schriftsteller gibt. Diese Autoren – überwiegend „Conservatives“ – sind zugleich Insider.

Die Romane vermitteln politische Begriffe mit ihren Einbindungen in Ideenwelt, Mentalitäten, Prozeduren und Usancen. Es werden in England zum Beispiel andere lateinische Redewendungen als im Deutschen verwendet: So wird vom *quid pro quo* statt wie in Deutschland vom *do ut des* gesprochen. Man lernt mit der Lektüre quasi en passant authentischen Politik-Jargon, bis hin zu terminologischen Details wie der Abkürzung *PPS*, die sich sowohl auf einen „Parliamentary Private Secretary“ als auch auf einen „Principal Private Secretary“ beziehen kann.

Einige ältere Werke sind die besten und wegen ihrer Beliebtheit auch heute noch leicht erhältlich. Diese ‚Klassiker‘ haben die Messlatte hoch gelegt, weshalb bei manchen neueren Büchern – die stets mit denselben Elementen wie

Jungfernreden, Ehebruch, Sprechstunden, „leaks“ und Intrigen aufwarten – Langeweile aufkommt: Oft fehlt es den Handlungen neuerer Parlamentsromane an Raffinesse.

Den Informationsgehalt eines Handbuchs zur Politikwissenschaft bieten die knapp 1000 Seiten von *The Complete Yes Minister* und *The Complete Yes Prime Minister*. Dieser zweibändige Tagebuchroman von Jonathan Lynn und Antony Jay, zuerst veröffentlicht 1981–1987, und die gleichnamige BBC-Sitcom-Serie haben in Großbritannien geradezu Kultcharakter erlangt: Sie sind unglaublich witzig, zugleich praktisch instruktiv wie kaum ein Fachbuch zur Interaktion von Politik, Verwaltung und Medien. Der fiktive Premierminister James Hacker befindet sich im täglichen Kleinkrieg mit seinen engsten Mitarbeitern, den Beamten Sir Humphrey Appleby und Bernard Woolley. Dadurch wird die Vielfalt der politischen Aufgaben wie auch die Funktionsweise eines Ministerbüros deutlich. In diesen wie in den älteren Romanen spielen die Ministerialbeamten eine zentrale Rolle; seit den Veränderungen unter Tony Blair sind es die politischen Berater. Aus der heutigen Perspektive zeigt sich, dass sich politische Themen und wirtschaftliche Probleme wiederholen: In *Yes Prime Minister* zum Beispiel fallen Bemerkungen zu psychosozialen Strukturen in der „City“, die das aktuelle Verhalten von Bankern in der Finanzkrise besser verstehen lassen. Wer sich beim Kauf von Romanen dieses Genres beschränken möchte, sollte am besten diese beiden Bücher erwerben.

Die folgenden vier Titel sind ebenfalls geradezu klassisch. Zuerst sei auf Jeffrey Archer mit seinem Bestseller *First Among Equals* verwiesen. (Die inzwischen aufgelegte DVD ist jetzt endlich als UK Import erhältlich.) Archer stieg bis zum stellvertretenden Parteivorsitzenden der „Conservatives“ auf. Hätte er Lehren aus seiner Romanhandlung gezogen, wäre er später nicht in einen Skandal verwickelt worden und dann nicht im Gefängnis gelandet. Michael Dobbs, einst ein enger Mitarbeiter von Margaret Thatcher, veröffentlichte eine packende Trilogie über die literarische Figur Francis Urquhart: *House of Cards*, *To Play the King* und *The Final Cut*. (Wer möchte, kann sie wie manch andere erfolgreichen Bücher als Hörbuch oder DVD bekommen.)

Michael Dobbs erfand für eine weitere Trilogie den Parlamentarier Thomas Goodfellowe, einen Loser-Typ. Den ersten Band, schlicht mit *Goodfellowe MP* betitelt, und den Folgeband *The Buddha of Brewer Street* kann man, obwohl beide anschaulich sind, überspringen. Der dritte Band, *Whispers of Betrayal*, ist ein Thriller, wie man ihn sich wünscht: mit psychischen Zerreißproben, destruktiven Kräften und politischen Ambitionen. Vor allem, er gibt Einblicke in Eigenheiten des englischen Unterhauses wie des Kabinetts. Dobbs erschließt den Leserinnen und Lesern die Mentalitäten von Parlamentarier; indem er ihr Selbstbild vermittelt, zeigt er Gründe auf zum aktuellen Skandal um die virulente Ausnutzung der Kostenerstattungen für einen Zweitwohnsitz.

In einem neueren Werk mit dem Titel *First Lady* beschreibt Dobbs wiederholt prägnant die Gefühlswelt von Politikern. Der steife Aufbau des Buches erinnert an Werke von Jeffrey Archer. Ein Porträt des Autors im Klappentext zeigt feinen britischen Humor: „He tries to live quietly with his wife and four sons near a pub and a church in Wiltshire.“

Der frühere Spitzenpolitiker Douglas Hurd hat viele Romane geschrieben; sie spielen häufig in der Politik. *The Shape of Ice* startet mühsam und wird dann zur soliden Handwerksarbeit. Genau so ist es mit *The Palace of Enchantments*, Co-Autor ist Stephen Lamport, Privatsekretär von Hurd und später von Prinz Charles. Hurds *Image in the Water* hat zu viele Zeitsprünge und diffuse Charaktere, außerdem offeriert es kaum Blicke hinter die Kulissen. Sein *Truth Game* ist ein Nachdruck von 1972 und entspricht den Gegebenheiten jener Jahre; als britischer Außenminister hätte Hurd später so nicht mehr geschrieben. Das Buch gehört, wie einige der hier vorgestellten Werke, zum Genre des politischen Abenteuerromans; es zeichnet ein schlechtes Bild von der Presse sowie vom Foreign Office – zwei von Autoren gern verwendete Klischees und wohl Fakten zugleich. Hurds *Vote to Kill* gibt es seit 1999 in einer unveränderten Neuauflage der Fassung von 1975. So ist vieles veraltet, jedoch nicht die Befindlichkeit von Politikern. Aktuell ist die politische Kampagne im Zentrum der Handlung, nämlich das Unternehmen, Soldaten aus einem gefährlichen Krisengebiet heimzuholen; damals war es Nordirland. Der Roman ist nur am Ende spannend. Douglas Hurds Romane stehen unter seiner eigenen Kritik: „When you’ve read them all, start again – you won’t notice.“

Weitere frühere Werke aus den Reihen der „Conservatives“ seien noch erwähnt: Empfehlenswert ist von Tim Renton *The Dangerous Edge*, weniger lesenswert von Edwina Currie *This Honourable House*. Currie hatte zuvor mit *A Parliamentary Affair* und dem Fortsetzungsroman *A Woman’s Place* zwei voluminöse, illustrative und realistische Romane geschrieben, die durch pornografische Passagen für publizistischen Wirbel sorgten.

Maurice Edelman schrieb 1961 *The Minister*; es wurde 1994 erneut aufgelegt. Edelman war einer der wenigen Labour-Politiker, die sich auf das Feld der politischen Unterhaltungsromane begaben. Ein weiterer ist Chris Mullin, der seinen Roman *A Very British Coup* 1982 veröffentlichte; ein Reprint ist von 2006. In ihm wählt England einen sozialistischen Premierminister, der auf den vehementen Widerstand des Establishments stößt. Im zweiten Teil nimmt der Charakter eines schnell geschriebenen Sachbuches zu, das auf die Chancen der Verwirklichung einer sozialistischen Politik in England eingeht.

Die Attacke gegen New Labour durch die Theater- und Medienfrau Carole Hayman mit *Hard Choices* ist im Grunde ein unausgegorenes, wenn auch ausformuliertes Drehbuch für einen Science-Fiction-Film. *The Prime Minister’s Wife* von der Journalistin Susan Crosland, der Frau des früheren Außenministers Anthony Crosland, weist autobiografische Züge auf. Das Buch wird auf den letzten 30 Seiten interessant – nach 200 Seiten. Auf die ständige Alkoholwerbung durch Weinkonsum und Drinks hätte die Autorin verzichten sollen. Sie ist mit solchen Klischees kein Einzelfall, aber bei ihr stoßen sie unangenehm auf. Elizabeth Buchan schildert in *The Good Wife* menschlich-melancholisch die erzwungene Selbstverleugnung der Ehefrau eines ehrgeizigen Parlamentariers und Ministers; die Belastungen durch das Amt sind gerade in der ersten Hälfte gut nachvollziehbar.

Ein guter Unterhaltungsroman, der geschickt mit einem Schuss Nachdenklichkeit schließt, ist *Spin* von Martin Sixsmith, einem BBC-Journalisten, der

„die Seiten wechselte“ und Pressesprecher der Regierung wurde. *Spin* handelt in der nahen Zukunft, bezieht sich jedoch auf gegenwärtige Strategien und Machenschaften von „spin doctors“, wobei Anklänge an bekannte linke Regierungen nicht zu übersehen sind. Auch der Journalist Andy McSmith verweist mit *Innocent in the House* auf den großen Einfluss der „spin doctors“ in Blairs Labour-Regierung. Das Buch basiert auf einer guten Idee und ist eine runde Darstellung, spannend, häufig wirklichkeitsgetreu.

Die BBC hat mit *The Thick of it: The Scripts* die Dialoge einer politischen Fernsehserie herausgegeben; aber die Texte informieren nicht hinreichend, um die Sendungen verstehen zu können. Und ohne Four-letter-words wäre das Buch merklich dünner.

Politikromane in den USA fokussieren auf den Präsidenten sowie auf Wahlkämpfe. Dort sorgte vor Jahren ein „Anonymous“ mit *Primary Colors* für Aufsehen, einem Roman, der scheinbar von jemandem aus dem Team von Bill Clinton stammte. Als Autor wurde schließlich der Journalist Joe Klein enttarnt. Hier sitzt der Leser mitten in einer Wahlkampfzentrale. Joe Klein hat mit *The Running Mate* einen weiteren Pageturner verfasst. Klein kann erzählen und hat Ideen. Szenen und Charaktere sind überzeugend gestaltet: Man sieht die Story wie in einem Film.

Außergewöhnlich ist der Film *Wag the Dog*, der ebenfalls Anklänge an Clintons Sex-Skandale enthält. Diese Satire, in den Titelrollen Robert de Niro und Dustin Hoffman, zeigt „kreativen“ Wahlkampf *at its best*. Allgemein bekannt wurde in den USA die TV-Serie *West Wing*. (Sie kann als DVD aus England geordert und somit in Europa abgespielt werden.) Viele Folgen bieten amerikanische Unterhaltung vom Feinsten. Die Auswahl der Schauspieler ist superb. Die Handlung ist streckenweise sehr wirklichkeitsnah, nur hin und wieder wirkt sie etwas konstruiert.

Kurz: Wer sich im Beruf oder Ehrenamt für Politik interessiert, der kann die Freizeit zu professionellen Zwecken nutzen: In der *Ars Poetica* von *Horaz* steht im Vers 333 zwar „Aut prodesse volunt aut delectare poetae“ (Dichter wollen entweder nützen oder erfreuen), aber wie man sieht, gelingt mitunter auch beides zugleich.